

Duplex

53

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Hfl'r vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserte

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Wichtige Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumérations-Einladung
auf das II. Quartal 1910
des
Gross-Beckskereker
Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration
„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

Der Kampf ums tägliche Brot.
Nagybeskerek, 2. April.

Die heutige linde Witterung, der früh angebrochene Frühling bietet nach Meinung der Sachverständigen die schönsten Hoffnungen, daß heuer eine reichliche Ernte sein wird. Aus allen Theilen des Landes wird übereinstimmend gemeldet, daß die Witterung überall die günstigste sei und wenn Gott guten Regen im Mai und Juni gibt, so haben wir auf eine solche Ernte Aussicht, wie eine solche, seit den sieben reichen Jahren nicht gewesen.

Wir müssen mit Bedauern erfahren, daß trotz dieser erfreulichen Veränderung, bezüglich der Preise der Lebensmittel nichts wahrzunehmen ist, ja mit Schrecken sehen wir, daß der Preis des wichtigsten Nahrungsmittels, des Weizens, noch immer steigt. Wenn die Preise der wichtigsten Lebensmitteln sich noch kurze Zeit so unmotiviert heben, so werden wir es erleben, daß jener Reis, welchen wir weit über das Meer herbekommen, billiger sein wird, als das auf heimischen Boden erzeugte Brot.

Nirgends in der Welt gibt es ein Beispiel dafür, daß die Preise der ausländischen Lebensmittel billiger wären, als die der heimischen Produkte. Nur bei uns allein gibt es solche wunderliche, ungeheuerliche Zustände, was eben beweist, daß die im Lande Kanaan, wo Milch und Honig fließt, wahrnehmbare Theuerung im größten Maße unnatürlich ist.

Die Ursache dieser Unnatürlichkeit können wir in Verschiedenen suchen. In erster Linie darin,

daß man unser Getreide exportirt, ohne Rücksicht darauf, ob genug übrig bleibt zur Deckung der heimischen Bedürfnisse. Unsere Produzenten kümmern sich nicht darum, ob es auch in Ungarn Konsumenten gibt, welche in erster Linie auf die ungarischen Nahrungsmittel angewiesen sind. Jeder anerkennt es, daß der Getreideexport in unserem wirtschaftlichen Leben die wichtigste Rolle spielt, aber es ist ebenso wichtig, daß mit dem Exporte des erst-rangigen ungarischen Weizens, wenigstens der zweit-rangige ausländische Weizen zu uns komme, damit die armen ungarischen Konsumenten durch das Reichwerden Einzelner, nicht geschädigt werden.

Ein zweiter, wichtiger Grund der Theuerung liegt in den gewissenlosen Spekulationen, mit welchen Wiener und Budapester Börstaner den Preis des Weizens hinaufstreben. Weil bei uns jeder zum Nachtheile der armen Menschen Millionen gewinnen will, und so in Kanaan, wo Milch und Honig fließt, wir das Brot viel theuer bezahlen müssen, als in, von goldigen Aehren nicht geschmückten Ländern.

Es kann doch nur der bescheidenste Wunsch eines jeden Menschen sein, wenigstens sein tägliches Brot zu haben. Wasser und Luft gibt die Natur umsonst und so braucht man nur Brot dazu und man kann leben. Wenn es kein Brot gibt, so ist das schon das größte Uebel, das beweist die in unseren Tagen auftretende Typhus-Epidemie, die nur die Folge der Hungersnoth ist.

Und doch steigt der Preis des Weizens, und

Feuilleton.

Vom gehorsamen Sohn.

Skizze von Hans Oswald.

Draußen im Norden, wo noch an der Straße kleine, einfüßige Häuser stehen, in deren Fenster man durch die verwilderten, zerfaulten Vorgartensträucher hineinsehen kann, liegen dicht hintereinander viele große Kirchhöfe und Begräbnißplätze. Es ist eine ganz eigenthümliche Gegend, über der noch etwas Ländliches liegt.

Ich bemerkte dies, als ich einst dem Bruder eines Kollegen die letzte Ehre erweisen mußte. Um noch rechtzeitig hinauszu kommen, bestieg er einen Straßenbahnwagen, der zum größten Theil von Trauernden besetzt war; sie hielten alle einen mit Blumen durchwundenen Vorberkranz auf ihrem Schoße.

Die Mitfahrenden zeigten aber wenig von ernster, düsterer Stimmung, sie freuten sich alle ihrer Lebens und plauderten heiter miteinander. Da fiel mir zwischen den unruhigen Menschen, die mit ihren neuen schwarzen Kleidern und blanken Zylinderhüten einen seltsamen Anblick in ihrer

Lebenslust boten, eine Gestalt auf. Halbverdeckt von einer wohlbeleibten Schlichtersfrau, die sich mit dem Taschentuche Luft zufächelte und dazwischen ihrem Gegenüber abgebrochene Sätze zurief, saß ein älterer Mann in eine Ecke gezwängt, dessen bartloses Gesicht auf einen Komödianten schließen ließ. Er nahm jetzt den alten, rauhen Zylinder vom Kopf und fuhr mit dem Ärmelrücken seines ehemals schwarzen Rockes glättend darüber. Nachdem er den Hut einige Male in seinen Händen herumgedreht, setzte er ihn behutsam wieder auf und saß nun still feierlich wie zuvor auf seinem engen Platz. Inbessenhatte sich seine starke Nachbarin erholt und, indem sie das vom Geräusch des Wagens begleitete Gespräch wieder aufnahm, beugte sie sich vor und entzog ihn meinen Blicken ich bekam ihn auch auf dem ganzen Wege nicht mehr zu sehen und vertrieb mir die Zeit damit, daß ich auf die in großen Schwärmen in den Wagen drängenden Fliegen Jagd machte, bis der Schaffner mich durch Zuruf mahnte, auszusteigen.

Eine ansehnliche Trauerverammlung hatte der Feiertag in der kleinen Friedhofskapelle beigewohnt. Nun drängte alles beiseite, um den von vier Leuten getragenen Sarg durchzulassen.

Der Trauerzug bewegte sich auf dem Haupt-

wege, der den Friedhof in zwei gleiche Theile trennt, langsam dahin. Die spärlich belaubten Bäume, jung und schwach in dem trockenen, sandigen Boden, spendeten einen kaum fühlbaren Schatten in der herniederbrennenden Sonne. In einen Seitenweg einbiegend, machte unser Zug halt vor dem offenen Grabe, das neben mehreren Gruben lag, an denen noch die Todtengräber schaukelten. Die Sargträger setzten ihre Bürde ab und traten beiseite; da bemerkte ich den aus der Straßenbahn unter ihnen.

Dann trat der Prediger hinzu, und man bildete einen Halbkreis um ihn; er begann noch einmal eine kurze Rede, bei der die Anwesenden sich fortwährend den Schweiß von der entblößten Stirn wischten. Man drängte sich zu jedem erreichbaren Fleckchen Schatten; ein junges Mädchen wollte, um sich vor der Sonne zu schützen, seinen Schirm öffnen; doch verbot dies die Mutter mit einem energischen Wiff, so daß das Mädchen noch heftiger schluchzte, als schon bei den Worten des Predigers. Der Alte der schon vorher mein Interesse in Anspruch genommen hatte, stand mir gegenüber, das Gesicht der Sonne zugekehrt, und fuhr sich mehrmals mit dem Taschentuch über die Augen. Dies fiel mir bei einem Sargträger auf.

KAUFE!
85-10.1

STRÜMPFE, SOCKEN, SONNENSCHIRME, HUTBLUMEN, DANN SÄMMTLICHE AUFPUTZE FÜR DAMEN-FRÜHJAHRSKLEIDER

BEI BRÜDER BENÓ FRÜHER KOKITS A. F. KURZ-, MODE-, SPIELWARENGESCHÄFT Zum Schmetterling. Gründungsjahr 1870. Telefon 201.

Leopold Goldschmidt, Nagybecskerek

Hunyadi-Gasse, (neben der „Turul“-Schuhniederlage, vis-à-vis der Daun'schen Eisenhandlung).

Stets grosse Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen, wasserdichte Pellerins, Ueberzieher, Hoson.

Novitäten in Damen- Mädchen-Mänteln und Krägen

Novitäten.

Streng festgesetzte Preise.

100 - 72

Streng festgesetzte Preise

Festgesetzte Preise.

Billige Preise!

im Verhältnisse dazu erhebt sich der Preis des Mehles und verteuert sich das Brot.

Würde sich der Preis des Champagners oder eines anderen überflüssigen Luxusartikels heben, so würde darüber kaum geklagt werden. Denn wer dafür kein Geld hat, braucht solche nicht zu kaufen. Bildet doch der Luxus und die damit verbundene Verschwendung keinen notwendigen Theil des Lebens, aber das Brot, das hat jeder notwendig, weil es die erste Bedingung der Lebensexistenz ist. Der Reiche kann auch ohne Brot leben, weil er anstatt Brot allerlei andere Speisen essen kann, aber die armen Menschen haben keine andere Nahrung als das Brod, den alltäglichen Bissen. Mit besorgnisvoller Hoffnung erwarten wir daher die heurige Ernte, welche nach den Vorzeichen beurtheilt, wenn auch nicht ganz, so doch theilweise der allgemeinen Theuerung einen Damm entgegenzusetzen wird. Wir sagten mit Besorgnis, weil wir nicht wissen können, ob die gewissenlosen Spekulant, trotz der reichlichen Ernte, nicht dennoch die Getreidepreise hinaufschrauben, da es doch deren Bestreben ist, sich durch die Auszugaug des Volkes zu bereichern. Aber es lebt in uns die Hoffnung, daß trotz aller Gewissenlosigkeit der Weizenwucherer heuer für das arme, ausgewucherte ungarische Volk dennoch schönere Tage anbrechen werden.

Wochenrevue.

Budapest, 31. März.

Mit einem grauenhaften Finale fand heuer das heilige Fest der Auferstehung seinen Abschluß, mit einer schreckenerregenden Katastrophe, welche in den Annalen der Katastrophen kaum ihresgleichen findet. Wenn ein Dichter das schrecklichste Ereigniß in der Gemeinde Delbrüt als Sujet benützt hätte, so würde seine Fantasie der Unmenschlichkeit, der Unnatürlichkeit und der abscheulichsten Uebertreibung beeinträchtigt werden. Und doch hat das Verhängniß, dieser gewaltigste Dichter,

die Ereignisse erschreckend aneinander gereiht. Die Blüthe des Dorfes verjammelte sich zum Tanze und überlangte in die Ewigkeit. Dreimal mahnte der unverkennbare Fingerzeig des Verhängnisses die überschäumende Jugend an die Gefahr, welche durch dreimaliges Aufklappen der Lampions sie bedrohte, doch sie löschten die Flammen aus und tanzten weiter, bis das unbeachtete Feuerzeichen das Ganze zu einem riesigen Scherhaufen umgestaltete. Wäge dieses traurige Beispiel der menschlichen Kurzsichtigkeit als Warnungszeichen dienen für die Zukunft.

Wenn wir uns von diesem grauenhaften Sensationsereigniß dem allgemeinen Osterreich selbst zuwenden, müssen wir konstatieren, daß sich daselbe ziemlich „kühl“ anließ. Demzufolge waren auch die Ausflugsorte bloß spärlich besucht und man beschränkte sich, nachdem man der Andacht Genüge gethan, auf die Vergnügungen im Innern der Hauptstadt, von welchen die Theater den ersten Rang einnahmen. Die Osterreichertage bedeuten für die Museentempel einen Wendepunkt, das Ende der Hochsaison, welche mit Novitäten, Aufführung jugendlicher Schläger und mit nennenswerthen Gastspielen abgegeschlossen wird.

Süd-Ungarn.

Aus der Handels- und Gewerbelammer. Die Temesváter Handels- und Gewerbelammer hielt dieser Tage unter dem Vorhitz des Präsrathes Eduard Ritter von Vest eine Plenarsitzung. Nach den Berichten des Präses und Sekretärs nahm die Sitzung mit Zufriedenheit das Reskript des Handelsministers zur Kenntnis, mittels welchem das Jahresbudget der Kammer gutgeheißt, und der 4-prozentige Abreparaturzuschuß bewilligt wird. Der Handelsminister wird auf Initiative der Kammer im Interesse der ungarischen Zigarettenpapierfabrikation eine Aktion einleiten und die Verhandlung mit den Gewerbe- und Handels-Interessenten aufnehmen. Die Kammer beschließt sich mit der Frage der Feststellung der außerprozentlichen Advokatenonorare beschäftigen zu wollen und betraut das Präsidium, nach eingehendem Studium einen Vorschlag zu unterbreiten. — Wegen Gismangel bittet die Kammer die provisorische Aufhebung der

Sonntagsruhe für die Lieferung des Bieres in die Häuser. — Der Kassier der Kammer legt die Schlusssrechnungen des Pensionsfonds des Jahres 1909 vor, welche von der Kammer genehmigt werden. Auf Grund des Reskripts des Hilfssekretärs Dr. Joltán Szávay beschließt die Kammer, sich im Anschlusse an die einschlägige Aktion des OMKE mittels Unterbreitung an den Handels- und Finanzminister mit der Bitte zu wenden, daß die Inkraftsetzung der neuen Steuergesetze aufgeschoben und die Projekte nochmals revidiert werden. — Zum Schlusse beschäftigte sich die Kammer mit den Markt-, Mauth- und Standgelder-Gesuchen der Gemeinden Csátova, Lippa und Detta.

Neue Bahn in Südbungarn. Man schreibt aus Lugos: Ein längst gehegter Wunsch der Lugoser und Resiczaer Kaufmannswelt: Eine direkte Bahnverbindung zwischen Lugos und Resicza scheint sich doch endlich der Verwirklichung zu nähern. Bisher war Resicza nur über Temesvár und Bogjan oder über Gattaja—Bogjan zu erreichen und nahm die Fahrt zirka 8—10 Stunden in Anspruch. In einer durch den Vizeregpan Aurel Ifszeg in dieser Angelegenheit vergangenen Mittwoch einberufenen Konferenz wurde denn beschlossen, daß die interessierten Gemeinden zum Bau eine Summe von 1,200,000 Kronen beisteuern sollen. Mit den Vorarbeiten der neuen Strecke hat der Handelsminister der Szegeder Firma Brüder Winkler die Konzession erteilt und wird die neue Strecke folgende Gemeinden berühren: Hecsebszt, Szatunif, Becseháza, Honoris, Steus, R. Boganyest, Furlug, Dezes, Nagy-Torlensz, Predul, Szocsan und Czerova.

Tod eines Volksdichters. Aus Möbling, bei Wien, kam die Trauernachricht, daß dort der Militärgagist Johann Szimics, im 58. Lebensjahre gestorben ist. Mit dem Verbliebenen sank einer der bedeutendsten Dialekt-Dichter ins Grab, dessen in Banater Mundart verfaßten Poeme in allen deutschsprachigen Gemeinden Südbungarns freundliche Aufnahme gefunden haben. Szimics war ein geborener Bogaroser.

Landung deutscher Luftschiffe in Südbungarn. Am Donnerstag Nachmittag traten in Dresden 26 Luftschiffe einen Weltflug an. Einer derselben ließ sich bei der Torontáler Gemeinde

Als der Sarg vom Todtengräber und seinen Gehilfen an Seilen in die Gruft hinabgelassen war, traten alle aufathmend hinzu, um die üblichen drei Hände Erde dem Verstorbenen nachzuwerfen — damit war die Feier beendet und alles strebte auseinander, um schnell den nächsten Schatten zu erreichen.

Ich begab mich den Mittelweg hinunter. Vor mir gingen die Leichenträger in ihren langen, vormals schwarz gewordenen Röcken, auf denen die Sonne jetzt grünliche Reflexe hervorrief. Hier und dort zwischen wohlgepflegten, umgitterten — verwitterte, eingefallene Grabhügel, auf denen die Kreuze und Grabsteine gebrochen lagen.

Nah dem Ausgange stellte sich der Alte mit einer Sammelbüchse auf. Ich warf als erster meinen Obolus hinein. Da kam auch der Vater des Begrabenen. Er wollte schon vorbeischießen, als er sich plötzlich besann und dem Alten die Hand reichte, über dessen Gesicht ein Zucken lief. Dann ging der Alte mit einem kurzen Nicken davon . . .

Der Kirchhof hatte sich mittlerweile geleert; die Trauergesellschaft begab sich in ein nabeliegenes Gartenrestaurant, um sich dort zu erfrischen. Ich blieb jedoch hier, um den Alten, dessen Wesen mich anzog, kennen zu lernen. Seine Genossen luden ihn ein mitzukommen zu einem kühlenden Trunk,

er lehnte aber ab und ging, während sie den Friedhof verließen, zum andern Ende hinunter. Hier blieb er an einem mit einfachen Stein geschmückten Grab stehen, nach dem frischen, das in unmittelbarer Nähe lag, hinüberstarrte.

Ich näherte mich ihm nach einiger Zeit und redete ihn an: „Sie sind ja wohl hier der älteste Leichenträger?“

Er schüttelte milde bejahend seinen Kopf. „Da haben Sie schon so manchen zur Ruhe getragen?“

„Ja,“ sagte er, „so manchen —“

„Ist Ihnen das ganze Getriebe, das Sie alltäglich mitmachen müssen, nicht schon gleichgültig geworden?“

Er sah mich an, als hätte ich ihn in einem Gedankenlangsam gestört. Dann sagte er etwas mürrisch:

„Nein — manchmal widert es einen ja an, aber wenn man nun so'n dummes Herz hat — und dann erlebt man ja selber so manches, so daß man immer mit — und nachfühlen kann.“

Er legte einige mitgebrachte Blumen auf das Grab, vor dem er stand.

Veschen Schulz, geb. 6. 7. 1876, gest. 15. 1. 190—, las ich auf dem schmucklosen, glatten Granit.

Darauf ging er hinüber zu dem frischen Grab,

an dem schon die Todtengräber schaukelten. Dumpf polterte die Erde hinunter. Der Alte bückte sich und warf drei Hände voll Erde den rollenden Schollen nach.

Unwillkürlich folgte ich seinem Beispiel. Er sah mich verwundert einen Augenblick an, dann wendete er sich schnell ab und schritt langsam fort, während ich dicht neben ihm einherging. Die Todtengräber schauten uns verblüfft nach. Nicht der geringste Laut störte jetzt die Stille, die über den Gräbern lag. Drüben hinter der Heide ging die Sonne langsam davon, lange Schatten über die Gräber werfend.

Auf einen schenen Wink setzte ich mich neben ihn auf eine Bank unter bestäubten Flieder- und Rüstertbüschen. Der Alte stellte seinen Zylinder zur Seite und wachte sich mit einem rothen Taschentuch den Schweiß von der Stirn, indem er sagte: „Nicht wahr, Sie haben sich über mich gewundert?“

„Ja,“ erwiderte ich einfach. Er steckte sein Tuch ein und schwieg eine Weile.

„Ein saures Gesicht — aber das Brot — das liebe Brot. Wo soll man immer alles hernehmen für eine große Familie?“ Er blinzelte geradens und preßte die bartlosen Lippen aufeinander. Ich sah ihn von der Seite an; er ließ den Kopf vornüberhängen, dann schreckte er auf und sah mich an: „Sehen Sie, ich bin Schub-

Das berühmte Münchener Salvator-Bier sowie Kőbanyaer Bier

68—x.7

täglich frisch angezapft

zu haben bei EUGEN MARCOIN, Casineur.

Stegsalu nieder. Montag gegen 1/2 2 Uhr Mittags bemerkte der Güterverwalter Alois Bendl der Jenovay'schen Herrschaft „Baldur“ die Abicht der Luftschiffer, daß sie landen wollen und eilte mit seinen Leuten zu Hilfe und es gelang alsbald den mächtigen Ballon, in dessen Korb zwei Reisende saßen, auf die Erdoberfläche zu ziehen. Die beiden Insassen des Luftschiffes waren Dr. Wilhelm Mollis, Obergenerieur aus Dresden und Wilhelm Mittel, preussischer Artillerie-Oberleutnant. Sie erzählten, daß sie in 20 Stunden 844 Kilometer Weg zurücklegten. Die beiden Luftschiffer wurden von dem Güterverwalter und dem Gemeindevorsteher Nikolaus Horecny gastfreundlich aufgenommen und traten anderen Tages mittelst Bahn die Rückreise nach Dresden an. — Ein zweites Luftschiff landete Montag in der Gemarkung der Gemeinde Denta. In dem Luftschiffe, welches bei seiner Landung die deutsche Reichsfahne hißte, befanden sich zwei Passionsaviatiker, Ostar A. Koll und Konrad Gerard, beide Juristen aus Kiel. Dieselben erzählten, daß sie der Wind Anfangs gegen Süden, dann gegen Osten und schließlich gegen Südost trug, so daß sie nach Südbungarn gelangten. Sie dachten, daß sie bis Belgrad gelangen werden. Sie erreichten auf ihrer Reise einen Höhenflug von 4000 Meter. Der Ballon hat einen Umfang von zirka 30 Meter im Durchmesser, der Korb Raum für zwei Personen. Die Reisenden waren mit Lebensmitteln für 2 Tage versehen. — Auch in Szeged kamen einige Ballons in Sicht. Die Luftschiffer warfen hier Briefe herab, aus denen hervorging, daß es sich um einen Ausflug der niederrheinischen Luftschiffahrtsgesellschaft handelt. Insassen waren Hauptmann Albert Korn und August Blantke. Der Ballon „Musley 18“ erlitt aus unbekanntem Gründen ein Urd. Der Gasverlust und der Sturmwind gefährdeten das Leben der beiden Luftschiffer. Mit Mühe vermochte der Ballon, der in der Nähe von Magyartanisza bloß in einer Höhe von 100—150 Metern dahinschwabte, in den Töbrökkaniszaer Weingärten landen. Die beiden Luftschiffer fanden bei dem dortigen Gutbesitzer Edward Schulpe und dem gewesenen Oberstleutnant Béla Tallán gastliche Aufnahme. Abends reisten die zwei Aeronauten nach Berlin zurück. — Auch in Perjámos landete Montag Abends gegen 6 Uhr ein deutsches Luftschiff, auf einem freien Felde nächst der Bahnhstation. Bei der Landung half ein auf Urlaub dort befindlicher Marinefeldwebel wacker mit. Die Insassen des Ballons waren zwei sächsische Aviatiker Namens Otto Korn und Fritz Bertram. Sie hatten in einer Höhe von 3600 Meter einen heftigen Schneesturm mitzumachen. Die Temperatur war durchschnittlich 10 Grad Kälte. Die beiden Luftschiffer waren hier Gast des Kaufmanns Josef Dörsenfeld. Es landeten außerdem noch in zwei südbungarischen Drißschaften Ballons.

Verhängnisvoller Scherz. Aus Temesvár wird berichtet: Wieder wurde durch leichtsinniges Spiel mit dem Revolver großes Unheil gestiftet. Ein Fall von erschütternder Tragik ereignete sich Dienstag Nachmittag im Hause des innerstädtischen

macher und habe acht hungrige Mäuler zu versorgen. Da mußte ich, um genug heranzuschaffen, Leichenträger werden und schließlich auch noch eine Bittnerstelle annehmen. Und nun sollen Sie auch gleich die Erklärung für mein heutiges Benehmen haben. Der junge Mensch, den wir soeben beerdigten, war der Sohn von meinem Hauswirth; na, und die Lieje — Sie haben ja das Grab gesehen —“ Er jagte eine Hummel, die uns umjummte, fort und jagte dann, nachdem sie schon lange hinter den Büschen verschwunden war und er ihr immer noch nachsahnte: „Ich hatte meine Freude dran, wenn sie als die Aelteste ihre jüngeren Geschwister anleidete, ihnen das Essen gab und so auf alle Art meiner Frau die Arbeit erleichterte. Sie hätten sie sehen sollen, wenn sie in ihrem einfachen Kittelkleide mit den Anderen spazieren ging nach dem Thiergarten! Und da haben sich die beiden jungen Menschen stets getroffen. — Er studierte damals, wie Sie ja wissen — jagte es aber seinem Vater — um der Lieje zu zeigen, daß er es ehlich mit ihr meine. Da gab's denn einen Mordstrach. Ich sollte gleich ziehen, mit meiner ganzen Familie! Das war der Dank für achtzehnjährige, viel zu gewissenhafte Pflichterfüllung. Wenn man nichts mehr taugt, oder man bereitet den Herren mal 'ne Unannehmlichkeit, dann heißt's „raus“! Wie bei einem räudig gewordenen Hund diese —“ Er scharte mehrmals über einen Käfer hin und fuhr erst nach längerer Unterbrechung fort: „Wir wollten damals trotzdem sofort weg, um nur nicht zwischen Vater und Sohn zu treten — Lieje sagte gar nichts dazu; aber schließlich

Bädermeisters Herrn Klein. Dessen Gehilfe Franz Popovits trieb mit seiner Geliebten, die von ihrem Gatten getrennt lebende Frau Labislaus Feger, welche ebenfalls bei genanntem Meister bedientet ist, ein Scherzspiel. Plötzlich zog Popovits einen Revolver aus der Tasche und jagte lachend zu seiner Geliebten „gib Acht, ich schieße!“ Letztere brach nun ebenfalls in ein schallendes Gelächter aus, entblößte sofort ihre Brust mit den Worten „schieße nur hierher!“ Da trachte aber auch schon der Schuß und brach Frau Labislaus Feger blutüberströmt zusammen. Der alsbald erscheinene praktische Arzt Dr. Michael Böhm konstatierte, daß die Kugel den linken Lungenflügel durchbohrte.

Marktrechterweiterung. Der kön. ung. Handelsminister hat der Torontaler Gemeinde Esene die Erweiterung des Marktrechtes zuerkannt, wonach in Zukunft an jedem Dienstag-Wochenmarkte der Auftrieb von Schweinen, Schafen und Ziegen gestattet ist.

1525 falsche Fünfkronen-Stücke. Aus Lugos wird geschrieben: Vor etwa 8 Tagen kam zu dem hiesigen Milchverkäufer Josef Schmidt der Zigeuner Grancsu Kalderas, mit dem Schmidt einstmalig beim Militär diente und verpfändete bei ihm 90 Stück Maria Theresien-Thaler und drei Kilo Silberknöpfe, worauf Schmidt dem Zigeuner 200 K. ließ. Den darauf folgenden Tag kam der Zigeuner wieder zu Schmidt und machte diesem als langjährigen Freund die Entdeckung, daß er das Haupt einer Falschmünzerverbande sei, die in Lugos thätig ist, doch momentan wegen Silbermetall-Mangels zu feiern gezwungen ist. Wenn aber Schmidt in kurzer Zeit steinreich werden wolle, so müge er ihm 100 K. leihen, wofür Schmidt ebensoviele Fünfkronen-Stücke zurückhalten werde. Schmidt nahm 100 Silberkronen zu sich und ging des Abends mit dem Zigeuner in die Facserergasse. Hier führte ihn der Zigeuner in den Stall des Greislers und Schantlitzgen-Besizers Adolf Reich, wo bei dem matten Schein einer ruhigen Petroleumlampe einige schwarze Gesellen um einen brodelnden Kessel saßen. Zur Probe übergab Schmidt vorerst nur eine Krone. Diese wurde mit einigen anderen Metallstücken in einen Schmelztiegel geworfen, dann wurde die Lösung in ein primitiv hergestelltes Modell gepreßt und schließlich in den Kessel verjert. Nach einigen Minuten sichten die Zigeuner aus der siedenden Zauche zum Erstaunen des einfältigen Schmidt ein blinderndes 10-Goldkronenstück und mehrere Einkronenstücke heraus. Als sich nun Schmidt überzeugte, daß diese Münzen den echten unvertennbar gleich seien, übergab er ihnen die mitgebrachten 100 Kronen und versprach ihnen zugleich die Rückgabe der Silberknöpfe und der Theresienthaler, was er auch den nächsten Tag that. Als nun Schmidt des Abends wieder die Zigeuner aufsuchen wollte, waren dieselben längst über Berg und Thal. Nach wenigen Tagen traf Schmidt einen dieser braunen Gesellen abermals und übergab ihm der Polizei. Der Zigeuner gestand lachend die That, doch gab er zu seiner Vertheidigung an, daß die Geldstücke von

einem Blenden sofort als Fälschung erkannt werden. Als Beweis befinden sich 1525 falsche Fünfkronen-Stück ein ein-m Tuchbündel verwahrt im Brunnen des Greislers Adolf Reich, wie es auch der Fall war. Der geprellte Schmidt, der sich in einer recht eiglichen Situation befindet, gab vor der Polizei an, daß er nur aus dem Grunde mit den Zigeunern unter einer Decke spielte, um sie der Polizei in flagranti zu überliefern.

Jahrmart. In Begazentgyörgy findet der nächste Jahrmart am 17. d. M. statt. Der Auftrieb von Nagthieren darf erst am Tage vor Beginn des Marktes stattfinden und auch dann nur mit vorchristmähigen Rassen. Der Auftrieb von Schweinen ist verboten.

Zeombolya. Diözesanbischof Dr. Johann Cserecsy wird am Montag den 4. April (Festtag Maria Verkündigung) in der Pfarrkirche während des Hochamtes um 1/2 9 Uhr in feierlicher Weise die Einkleidung der Noviziantinen der Marianischen Kongregation vollziehen. Nachmittags desselben Tages veranstaltet die Marien-Kongregation der Bürger-schülerinnen dem Bischof zu Ehren eine Festlichter.

Nagytitinda. Der Unterrichtsminister hat unsere Stadt mit Berufung auf das diesbezügliche Gesetz dazu verpflichtet, eine 4-klassige Gemeindebürger-schule zu errichten. Somit wurde der Bürgermeister der Stadt Nagytitinda angewiesen, daß die Repräsentanz die Kreierung der Bürger-schule zum Beschlusse erhebe, die Schulkommission der Bürger-schule gewählt und diese sofort den Konturs zur Besetzung eines Direktors und zweier Lehrer zum Unterrichte für die Sprach- und Mathematikgegenstände ausschreibe, so zwar, daß die Stelle mit dem 15. August l. J. besetzt, die Schule organisiert sei und der Unterricht mit 1. September beginne. — Frau Elise Heim, die Gattin des gewesenen Dampfmühlbesizers und Begründers der Dampfmühlensschule Moriz Heim, ist in Wien gestorben.

Pancsova. Der Präsident der kgl. Tafel in Temesvár, Josef Lasy, weilte mit seinem Sekretär Ludwig Ury in unserer Stadt und inspizierte den kgl. Gerichtshof. — Als neue Mitglieder des Kirchenrathes der ref. Kirchengemeinde wurden gewählt: Emerich Barak Gerichtsrath und Rudolf Raß Gewerbetreibender. — Dr. Amadeus Schwalm, Assistent an der Universität in Budapest, Sohn des hiesigen evang. Pfarrers Georg Schwalm, wurde zum Professor Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Josef in Budapest berufen. — Die hiesige staatliche höhere Handelsschule ist in dem Besitze eines werthvollen historischen Gegenstandes gelangt. David Reß, Agent der hiesigen Fluß- und See-schiffahrtsgesellschaft, hat zwei Stück von den durch die rumänische Regierung gesprengten Pfeilern der berühmten Trajans-Brücke, welche den Schiffsverkehr auf der Donau gefährdete, als Geschenk des Schiffskapitän in Dejova Géza Müller der Direktion der höheren Handelsschule überreicht. — Der Professor am hiesigen Staatsgymnasium Nikolaus Bereghy wurde pensionirt.

Beriches. Zum Kurator der röm.-kath. Kirchengemeinde wurde Béla Bäuerle gewählt. — Verlobte: Alexander Jovanov mit Flora Suga, Johann Bed mit Anna Mark, Jozsa Vesics mit Zula Turturea, Josef Boarich mit Etella Frege. — Gestorbene: Josef Libal, Lepožava Petrovits, Nevenka Petrovits, Johann Pohly, Draga Rastits, Jozefa Zeier, Zula Jkltis, Ilija Martinov, Valentin Loch, Marie Bajas, Sofie Klian, Arba Nikolits, Jovan Borodacs, Dobila Alegics, Elisabeth Zicher, Jozsa Jovanov, Sofie Petrovits, Milorad Mundzits.

Temesvár. Der Oerrabbiner der Fabriker ist. Gemeinde Joachim Bövy ist im 54. Lebensjahre gestorben. — Desgleichen starb der pensionirte Volksschullehrer Konstantin Nikolics im hohen Alter von 86 Jahren. — Der Bozovicker Kaufmann Alexander Balkota wurde mit Fr. Albertine Enders, Tochter der Jozsestädter Hausbesizerin und gewesenen Zirkusbesizerin Witwe Marie Enders, ehlich verbunden. — Fr. Rozsila Löwinger, Tochter unseres Mitbürgers Franz Löwinger, hat sich mit Arthur Luz, Kaufmann in London, verlobt. — Mit 1. April ist das neue städtische Statut betreffs der Erhöhung der Gebühren für Musiklizenzen und andere Unterhaltungen in Kraft getreten. Die sogenannten „Nachtlizenzen“ haben eine Erhöhung von 3 Kronen erfahren, während auch die Lizenzen für Zirkus, Kabaret- und Orpheum-Vorstellungen wesentlich erhöht wurden. Bekanntlich werden sämmtliche von der Gewerbebehörde l. Instanz eingehobenen Lizenzgebühren dem städt. Armenfonde zugeführt.

hat sie dem Sohn brieflich sein Wort zurückgegeben. Er wollte es erst nicht annehmen, er fühlte sich wohl verpflichtet. Aber sein Vater hatte ihm zum braven Sohn erzogen und so nahmen wir es ihm nicht übel, als er doch zurücktrat. Wir mußten, daß er nicht anders konnte. Nur Lieje hielt dieser Einsicht gegenüber nicht stand und nahm am nächsten Tage Gift — — —“ Er blickte lange stumm auf die Stelle wo er den Käfer zertreten hatte.

„Nun dürften wir wohnen bleiben. Der Wirth hatte nichts mehr gegen uns. Aber der Sohn fing jetzt ein anderes Leben an. Bisher war er ein ernster, vernünftig lebender Mensch gewesen; nun schaffte er sich ein sogenanntes Verhältniß an — und sein Vater hatte auch gar nichts dagegen. Das kostete ja höchstens Geld — und das hatte er ja. Das kompromittirt ja auch weiter nicht, denn es treiben doch alle jungen Leute so. —“ Er sprach ganz trocken und heiser bald flüsternd. „Na, der Junge trieb's so arg, daß er vor vierzehn Tagen ein Nervenfieber bekam; und das andere wissen Sie ja alles selbst — das hat der Vater vom gehorjamen Sohn — . . .“

Wir saßen noch lange stumm nebeneinander. Erst als die Abendwolken am Horizont heraufgezogen waren, gingen wir hinaus. Ein leichter Wind zog durch die Bäume und Sträucher. Hinter den schwarzen Wolken zeigte sich ein helles Lichtgrau, von dem sich die Heide mit dem dunklen Föhren scharf abhob. In den Wipfeln der Föhren lag ein rother Feuerkranz, der letzte Blick der Sonne.

Votales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

Das Osterfest verlief in weisevoller, herzergebender Weise. Das launige Wetter hielt mehr als es versprochen hatte und so konnte Samstag das Auferstehungsfest mit kirchlichem Pomp, voll weisevoller Majestät begangen werden. An den beiden Festtagen selbst waren die Gotteshäuser dicht besetzt von Gläubigen, die inbrünstig dem heiligen Gottesdienste folgten, um dann, im Herzen und im Gemüth gestärkt heimzuwandeln. Infolge des klaren, jedoch etwas kühlen Wetters unterblieben die Ausflüge ins Freie, doch gab es trotzdem Vergnügungen genug. Viele hatten sich bei gutem Wetter im trauten Familienkreise gültig, wo volles Leben und innige Fröhlichkeit herrschte. So verliefen die Osterfesttage gewiß für Jedermann in der angenehmsten Weise.

Maria Verkündigung. Montag begeht die röm.-kath. Kirche eines ihrer erhabensten Feste: Maria Verkündigung, welches zur Erinnerung an die Verkündigung der Geburt des Erlösers durch den Erzengel Gabriel gestiftet wurde und heuer, nachdem dieser Feiertag auf den Charfreitag fiel, bekanntlich verschoben werden mußte. Anlässlich des Festes findet Montag 10 Uhr Vormittags in der röm.-kath. Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Festpredigt statt.

Personalmeldungen. Obergespan Dr. Ludwig Dellmannics weilte einige Tage hindurch in Amtsangelegenheiten in Budapest und ist von dort Donnerstag zurückgekehrt.

Vizegespan August Jankó ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes wieder angetreten.

Der berühmte Historiker und Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Ludwig Thalöczy ist im Rückwege aus Bosnien in Gesellschaft des Vizegespans August Jankó gestern in unserer Stadt eingetroffen und begab sich nach Besichtigung derselben in Gesellschaft des Sektionschefs Josef Babics nach Zombolya.

Komitatskongregation. Behufs Verhandlung der der Erledigung harrenden Gegenstände berief Obergespan Dr. Ludwig Dellmannics den Municipalausschuß unseres Komitates für Dienstag den 5. d. M. zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein.

Militär. Der Kommandant des Szegeder Honvédbataillons, Generalmajor Sigmund Kiss weilte Mittwoch in unserer Stadt und inspizierte das hiesige Honvédbataillon.

Das Andenken Széchényi's. Am 8. d. M. werden es fünfzig Jahre, daß „der größte Ungar“, Graf Stefan Széchényi auf so tragische Weise sein thätiges Leben abschloß. Diese Jahreswende seines Todestages wird pietätvoll begangen und besonders die Schulen sind es, welche den Manen des größten Staatsmannes den Tribut des Gedankens darbringen. Über Anordnung des kön. ung. Unterrichtsministers finden in den Schulen Erinnerungsfeiern statt und werden in Gedenkrede die hohen staatsmännischen Tugenden Széchényi's gewürdigt und der Jugend als ansehnliches Beispiel vorgeführt. Am genannten Tage findet kein Unterricht statt. Laut Anordnung des kön. Schulinspektors Johann Szécsy werden auch die hiesigen Schulen das Andenken Széchényi's durch Schulfeiern begehen.

Kinderschutliga. Die Landes-Kinderschutliga trifft große Vorkehrungen um, wie alljährlich, so auch heuer die Kindertage zu begehen, welche im Laufe dieses, theils im nächsten Monate stattfinden. An der Spitze dieser humanen Institution steht Graf Edelsheim, welcher sich in einer Zuschrift an unseren Obergespan Dr. Ludwig Dellmannics wendet, die Unterstützung desselben erbittend, welche Se. Hochgeboren auch bereitwillig zugesagt. Diese überaus wohlthätig wirkende Institution verdient in volstem Maße die Unterstützung nicht nur der Behörden, sondern besonders der Gesellschaft, welche auch heuer mit der bisher bewährten Wärme zum Erfolge der Kindertage beitragen wird.

Der Pensionsausschuß der Notäre hält am 5. d. M. Nachmittag 4 Uhr im Vizegespannsaale des Komitatshauses eine Sitzung.

Das Studium des Kindes. Die Landesgesellschaft für Kinderforschung beabsichtigt in unserer Stadt einen Filialverein zu errichten. Die Vorbereitungen hierzu sind schon im Zuge und findet am Montag den 4. April Vormittags 11 Uhr im Brunsala der Staatsbürgerliche ein Vortrag des Emittirten des Vereins, Präparandiedirektor Ladislav Nagy über das Thema der Kinderforschung statt. Der Vortrag ist unentgeltlich und kann denselben Jedermann bewohnen.

Freies Lyceum. Ein würdiges Finale des diesjährigen nunmehr zehnten Zyklus des um die Verbreitung der Kultur und die Konsolidierung der Gesellschaft in unserer Stadt so erprießlich wirkenden Freien Lyceums war der am Sonntag stattgehabte Vortrag. Denselben hielt Gymnasialprofessor Dr. Leo Kalcsok über „Das Entstehen und die Entwicklung der Schrift.“ In einem interessanten Essay behandelte der Vortragende diese Grundlage aller Kultur, deren Entwicklung von dem Papyrus der Aegypter, der Runenschrift des Alterthums bis in die heutigen Tage. Der wissenschaftlich werthvolle, aber durchaus populär gehaltene Vortrag erzielte rauschenden Beifall.

Verlobungen. Das reichtalentirte Witallied des hier debutirenden Bolgárchen Ensembles Alexander Solymosy verlobte sich mit der reizenden Tochter Aranka, des „Ubeliebten“ tüchtigen technischen Leiters der Firma Fr. Paul Pleig, Karl Szöllösy.

Der hiesige Zahnmediziner Giuseppe Buzolich verlobte sich mit Fr. Stefanie Judritovic aus Nagykilinda.

Der Zivarnoker Gemeindevorsteher Bela Treif verlobte sich mit der lebenswürdigen Tochter Katicza des geachteten städtischen Kassaoffiziers Johann Melzer.

Das seltene Fest einer Doppelverlobung fand dieser Tage in der Familie Bornhauer statt. Der Beamte der Nagypáradar Hauptagentur der ersten allgem. Versicherungs-Gesellschaft Andreas Szántó verlobte sich mit Fr. Rozsika Bornhauer, während der Bahnbeamte Martin Gál mit deren Schwester Erzsike den Verlobungsring wechselte.

Trauung. Der hiesige Holzhändler Aron Spitzer führte dieser Tage Fr. Zlona Neumann, die Tochter weil. Ignaz Neumann's zum Traualtare.

Arbeitergymnasium. Dienstag Abends hielt in hiesigen Arbeitergymnasium Dr. Béla Fialowski einen sehr lehrreichen und gebiengen hygienischen Vortrag, welcher auf das Auditorium einen tiefen Eindruck machte.

Elektrische Anlage. Die Leitung der elektrischen Anlage gibt bekannt, daß vom 1. April an die Reparaturen in den Wohnungen, wo die Einleitung durch die elektrische Anlage bewerkstelligt wurde, gratis erfolgt, falls hierzu kein Material benötigt wird.

Konzert. Die Schüler des hiesigen Obergymnasiums veranstalten Morgen Sonntag den 3. April im Kasino ein mit Tanz verbundenes Konzert, dessen Reinerträgniß dem „Studenten-Hilfsverein“ zukommt. Das Programm des Konzertes besteht aus Gesangsnummern des Jugendchores, ferner aus Violin- und Klavierpièces, welche die Schüler Imre Láng, Jend Stágel, Schmidt und Gyula Kiss vortragen. Anfang des Konzertes um 1/9 Uhr Abends.

Spenden. Dem Torontáler Kulturverein spendete der Komitarsbeamte Endre Szabó 1 Band Miksáth und 2 Bände Jókai'sche Werke. Dem Studienstunde der Schüler der höheren Handelsschule spendeten: Die Torontáler Bank und der Spar- und Vorschußverein je 20 Kronen, die Volkswirtschaftliche und die Volksbank je 10 Kronen, die Gewerbe- und Handelsbank 5 Kronen. Dem ihr. Frauenverein kamen als Kranzab-lösungsspenden zu: Von der Firma Straffer & Rödig 30 Kronen, von Emil und Sigmund Deutsch 15 Kronen.

Der hiesige Reinerverein übermittelte vom Reinerträgniß seiner leghin stattgehabten Unterhaltung 63 Kronen 96 Heller dem hiesigen Waisenhaus. — Sämmtliche Vereine quittiren hiemit mit Dank die erhaltenen Spenden.

Theater.

Unter sehr vielerprechenden Auspizien begann am Dierstonntag die Theatergesellschaft Direktor Karl Polgár's die heurige Frühjahrsaison. Schon das Abonnement war ein sehr günstiges und auch der Besuch der bisherigen Vorstellungen war ein reger. Dieses Interesse des Publikums honorirt Direktor Polgár durch gute Vorstellungen und zahlreiche Novitäten, welche am Repertoire stehen, worunter mehrere „Schlager“ der hauptstädtischen Theater in Aussicht sind.

Als Eröffnungsvorstellung ging Sonntag die Operettennovität Pástor's: „Tilos a csók“ (Der verbotene Kuß) in Scene. Das lustige Vaudeville und die einschmeichelnd schöne Musik des Stückes verfehlen ihre Wirkung nicht. Das Publikum unterhielt sich köstlich an dem gelungenen Couplet Alex. Solymosy's, welcher als Hornist des Königs eine Kabinetsleistung bot, applaudirte lebhaft Fr. Vilma Haraghi, welche in Spiel und Gesang gleichmäßig vorzüglich leistete, ferner dem braven Tenoristen Jul. Doronyi sowie auch den übrigen Darstellern, von welchen wir besonders die Damen M. Wezei, Bertha Lévai, sowie die Herren Anton Turai, V. Tihanyi und A. Jován lobend erwähnen. Chor und Orchester standen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Als Nachmittagsvorstellungen gingen Sonntag „Az erdőszéány“ (Hörster-Christel), Montag aber „Szerelemi koringó“ (Liebeswalzer) vor vollem Hause in Scene.

Montag fand die Reprise des „Tilos a csók“ statt, in derselben Rollenvertheilung und geizt: das zahlreiche Publikum auch diesmal nicht mit dem wohlverdienten Beifall.

Dienstag gelangte das französische Lustspiel „A kis cukros“ zur Aufführung. Dasselbe ist abweichend von den geistreichen Produkten der französischen Bühnenliteratur, eine Mache ohne

Wen's juckt

mer durch das Tag und Nacht ununterbrochen anhaltende Jucken am Kopfe und Schilf, ja oftmals um seine gesellschaftliche Erziehung gebracht wird, verdient im höchsten Grade Mittel, obwohl es sich nur um eine Hautaffektion handelt, gab es bisher doch kein zuverlässiges Mittel, um diesem qualvollen Zustand zu beugen. Wochen und Monate hindurch sind die daran Befallenen der Berührung nahe, ferreilich und selbst Bemerkung kommen und unfähig, sich in Gesellschaft zu bewegen. Wundmal ist es nur ein kleines Wundmal auf der Haut, welches außerordentlich stark juckt und die fröhlichen Finger mit möglicher Gewalt ansetzt. Das ist meist der Anfang, dem bald die fortwährende Kratzen folgt. Die Ursachen des Juckens sind bisher noch nicht aufgeklärt, da es aber mitunter doch Krankheitserscheinung sein können, so wird immer der Arzt die Entscheidung treffen müssen. Eine Reihe von Ärzten und unzählige mit Hautjucken Bekämpfte betonen die überraschend günstige und schnelle Wirkung von Zucker's Patent-Medizinale-Seife. Der dicke weiße Schaum dieser Seife wird nach Beendigung der Gebrauchsanweisung abgewaschen und bringt meist sofortige Linderung und Beseitigung des Juckens, der schließlich überhaupt nicht mehr auftritt. Die Beseitigung dieses nervenaufregenden Hautübel mit Zucker's Patent-Medizinale-Seife ist also eben so einfach wie ausschließlich.

Man beachte folgende Unterschiede bei Vertheilungen: Zucker's Patent-Medizinale-Seife, 30prozentig, ist die am stärksten mitfende Form, auch ist das Seifenstück am größten. Preis pro Stück Kr. 2.50. Zucker's Patent-Medizinale-Seife 15prozentig, steht in Wirkung im Quantum etwas nach und kostet pro Stück Kr. 1.—

Dazugehörige Zuckerk-Crème (nicht fettend), die Verle aller Hautcremes, Preis pro Tube Kronen 2.50. Kleine Tube Kr. 1.25, sowie Zuckerk-Seife (milch) Preis pro Stück Kr. 1.— und Kr. 2.50

In Nagybecskerek echt bei Melkubn Dezső Drogerie. 12h—19.7

**Gut
billig
gesund**

muß ein wirklicher Familienkaffee sein
Das trifft bei Kathreiners Kneipp-Malkaffee zu, sofern jede Hausfrau die Vorsicht übt, beim Einkauf stets den Namen Kathreiner zu betonen und nur solche Originalpakete anzunehmen, welche diesen Namen und das Bild Pfarrer Kneipp als Schutzmarke tragen

47—10.10

Geist und Witz, doch gelang es dem guten Willen der Darsteller, demselben doch einigen Erfolg abzugewinnen. Die Titelrolle interpretierte Fräulein Margit Mezei mit vielseitiger Routine und standen ihr als Partner Alexander Solymosi und Béla Gózon würdig zur Seite. Auch die übrigen Rollenspieler wirkten zufriedenstellend.

Anstatt der auf unpopuläre Weise unpopulär gewordenen Volksstücke, wird bei uns ein neues Genre, das Bauern-Lustspiel kultiviert. Ein solches ist auch Sigmund Moricz's „Sári biró“, welches Mittwoch in Szene ging. Es läßt sich leider konstatieren, daß diese neue Schauspielgattung nicht im Stande ist, das Volksstück von früher zu ersetzen. Am wenigsten „Sári biró“, welches das Publikum nicht erwärmen kann. Die Darsteller hatten nichtsdestoweniger ihr Bestes um die wenigen Vortheile des Stückes auszunützen.

Donnerstag ging die Reprise der von der vorigen Saison bekannten Operette „Az olvált asszony“ und gestern die Gesangsposse „Lotti ezredesi“ in Szene.

Heute Samstag gelangt die neueste Operette des beliebten Komponisten Lehar: „Der Graf von Luxemburg“ als Premiere zur Aufführung.

Volkswirth.

Afficurazioni Generali. In der am 17. März a. c. in Triest abgehaltenen 78. Generalversammlung der Aktionäre wurden die Bilanzen für das Jahr 1909 vorgelegt. Dem Bericht entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1909 die in Kraft bestehenden Kapital-Vericherungen in der Lebensversicherungsbranche K. 1.032.193.256/09 betragen und die Prämien-Einnahme sich auf K. 45.594.164/37 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung stieg um K. 20.902.173/14 auf K. 304.144.877/43. In der Feuer-Vericherungsbranche, einschließlich der Einbruch- und Spiegelglas-Vericherung wurden für ein verichertes Kapital von K. 18.260.118.563/— an Prämien K. 30.032.507/37 vereinnahmt; hieron wurden K. 11.650.851/96 für Rückversicherungen verausgabt, so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf K. 18.381.656/36 belaufen hat wovon als Netto-Prämien-Reserve frei von jeder Belastung K. 15.658.157/85 zurückgestellt wurden. Die Prämien-Einnahme der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Vericherungsbranche betragen K. 127.799.977/76. In der Transport-Vericherungsbranche betrug die Prämien-Einnahme K. 5.851.471/90 und nach Abzug der Rückversicherungen netto K. 1.772.890/52. Die im Jahre 1909 bezahlten Schäden betragen K. 38.550.373/41 und die seit Gründung der Gesellschaft bezahlten K. 972.744.967/32. Von dieser Entschädigungssumme entfallen K. 192.489.457/63 auf unser Vaterland. Von den Gewinnvertheilungen, die zusammen K. 24.677.880/19 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statistische Kapital-Gewinn-Reserve in der Höhe von K. 6.500.000, die Reserve für Kurschwankungen der Werthpapiere, welche infolge der heutigen Ueberweilung K. 15.336.461/71, die Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von K. 160.000 und die Immobilien-Reserve, die zuzüglich der heutigen Ueberweilung K. 1.621.418/58 beträgt. Für Vertheilung gelangt eine Dividende von 600 Goldfrancs per Aktie. Die Gesamt-Gewinnvertheilungsfonds der Aktie erhöht sich durch die heutigen Zuweisungen von K. 344.151.571/42 auf K. 566.829.747/68 und sind in folgender Weise papirförmlich angelegt: 1. Immobilien-Eigentum und Hypotheken K. 7.884.424/11. 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizen K. 31.094.716/81. 3. Darlehen auf hinterlegte Werthpapiere K. 5.609.178/37. 4. Werthpapiere 237.347.914/18. 5. Forderungen an Staaten und Länder K. 9.372.605/39. 6. Wechsel in Portefeuille K. 581.948/79. 7. Kassa und Debitoren nach Abzug der Kreditoren K. 6.738.995/85. Zusammen K. 566.829.747/68. Von diesen Fonds sind 715 Millionen Kronen in ungarischen Werthen platziert. Die Afficurazioni Generali gründete im Vorjahre in Budapest die „Minerva“ Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, welche als neue Branchen die Garantie- und Kautions-Vericherung, die Vericherung gegen Entwendung, Diebstahl, Veruntreuung und Unterschlagung, sowie die Vericherung von Rennpferden, Vollblut- und sonstigen edlen Jucht- und Kurstieren, in unserem Vaterlande einführt. 105-11

Bermischte Nachrichten.

Reform bei der Ernennung der Volksschullehrer. Das Unterrichtsministerium hat vor Kurzem in Angelegenheit der Vergebung der Stellen staatlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen an die Schulinspektorate eine interessante Verordnung erlassen. Sie verfolgt den Zweck, daß die bei den staatlichen Volksschulen vakant werdenden Lehrstellen unter Ausschluß jedes unmaßgebenden Einflusses in jedem einzelnen Falle mit den würdigsten Kandidaten besetzt werden, und will dem Uebelstande ein Ende bereiten, daß die Bewerber um die vakanten Posten die Intervention von Protektoren in Anspruch nehmen. — Der Unterrichtsminister weist nun die Schulinspektoren an, in jedem Jahre bis zum 15. Mai ihm einen Ausweis sämtlicher bei staatlichen Elementarschulen vakant werdenden Stellen zu unterbreiten. Bezüglich der während des Schuljahres vakant werdenden Stellen ist 48 Stunden nach eingetretener Bilanz Bericht zu erstatten; dies bezieht sich auf solche Gemeinden, die keine Mittelschulen besitzen, dagegen sind Gemeinden mit einer Mittelschule gehalten, bezüglich der Besetzung dieser Stellen unverzüglich

dem Ministerium Bericht zu erstatten. Denn während das Ministerium bezüglich der zu Beginn und Ende des Schuljahres zu besetzenden Stellen auf einmal eine Konkurrenz ausschreibt, beabsichtigt der Minister, in den genannten Gemeinden auch während des Schuljahres eine Konkurrenz auszuschreiben, damit solchen Lehrern und Lehrerinnen, die seit längerer Zeit wirken, Gelegenheit geboten werde, als Belohnung für ihre Thätigkeit in eine solche größere Stadt oder Gemeinde gelangen zu können. Der Minister erwartet, daß die Schulinspektoren mit der größten Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit vorgehen und von dem Bestreben geleitet sein werden, im allen Fällen die geeignetsten und würdigsten Personen in Vorschlag zu bringen.

Einberufung des serbischen Kirchenkongresses. Eine Entschließung des Königs beruft den serbischen Kirchenkongress für den 29. Mai (16. Mai a. St.) nach Krlóca ein. Die Mandatsdauer des letzten Kirchenkongresses war im Dezember vorigen Jahres abgelaufen und nach den Verfügungen des Statuts, das den Zusammentritt des neuen Kongresses in jedem dritten Jahr vorschreibt, hat der Patriarch Lucian Bogdanowics im Wege des Ministerpräsidenten dem Monarchen die Bitte um Einberufung des neuen Kongresses unterbreitet. Die Wahlen für diesen Kongress müssen spätestens vierzehn Tage vor dessen Zusammentritt erfolgt sein. Die Ausschreibung derselben geschieht durch die Diözesanbischöfe im eigenen Wirkungskreise und dürfte wahrscheinlich für die Zeit von Ende April bis Mitte Mai erfolgen.

Entsetzliche Brandkatastrophe. Man meldet aus Warschau: Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in der Osterdonnerstag-Nacht in der Gemeinde Delówó, woselbst im Gemeindegewerkschause ein Osterdonnerstag-Ball arrangirt wurde, zu welchem Hunderte Mädchen und Burchen aus der Umgebung herbeigeföhrt waren. Der Schauplatz des Unfalls war der im Wirthshaushofe befindliche große Wagenkutschpfer. Die Ballarrangeure ließen, damit nicht Leute ohne Karten in den „Ballsaal“ hinein gelangen können, den Eingang zunaegeln und ließen nur eine kleine Oeffnung für die Eintretenden offen. Gegen 10 Uhr Abends entzündete sich die Papierhülle eines Lampions und der brennende Lampion steckte vorerst die ganze Dekorierung des „Saales“ und einige Minuten später das Dach desselben in Brand. Vom brennenden Dache herab ergoß sich ein Funkenregen auf die dicht zusammengedrückte, dem Ausgange zudrückende Menge, so daß auf einmal die Kleider von Hunderten Menschen in Brand geriethen. In der Menge spielten sich entsetzliche Szenen ab. Die von dem Funkenregen und dem ersticken Rauch geblendeten Menschen drängten und stießen sich, die lebenden Jackeln hieben aufeinander los, die zu Boden fielen, wurden zu Tode gestampft, Burchen würgten Mädchen und warfen sie zu Boden. Alles stürmte tastend und über Leichen stolpernd dem Ausgange zu, doch konnte Niemand hinaus, der Ausgang war vernagelt. Aus dem entsetzlichen „Ballsaale“ ertönte wird durcheinander das herzzerreißende Schreien und Jammern der dem Tode geweihten! Blöthlich — ein gräßlicher Aufschrei. Mit donnerähnlichem Krachen stürzte die brennende Dede ein, Burchen und Mädchen unter sich begrabend. Aus dem rauchenden Trümmerhaufen hörte man das Wehgeschrei, das Jammern, Söhnen, Wimmern der unter den Trümmern Begrabenen. Die auf das Jammergehrschrei und durch den Feuerschein herbeigelockten Einwohner räumten so rasch es möglich war die Trümmer hinweg. Aus dem Trümmerhaufen wurden über 350 Tode und mehrere Hundert Schwerverletzte hervorgezogen. Nachs 11 Uhr kamen aus Warschau mit der Feuerwehrr Ärzte an, welche den Schwerverletzten die erste ärztliche Hilfe angedeihen ließen. Die Leichen, welche nicht agnoszirt werden konnten, wurden in einem Massengrab beerdigt. Die Verzeweisung des Volkes, besonders Derjenigen, von denen Angehörige dem Unheil zum Opfer fielen,

ist unbeschreiblich; es spielten sich herzzerreißende Szenen an der Brandstätte ab. Der größte Theil der Leichen gehört dem weiblichen Geschlechte an, doch befinden sich ziemlich viele Kinder unter den Verletzten, die wahrscheinlich als Neugierige um die Scheune herumlungerten. In Delbó sind in den letzten 12 Jahren nicht so viel Menschen gestorben, als in der einen Nacht. Es liegt bereits die Namensliste der bei der Brandkatastrophe umgekommenen Leute vor. Wir entnehmen dieser Liste die folgenden traurigen statistischen Daten: Unter den Todten befinden sich drei Kinder im zarten Alter von 2 bis 5 Jahren; dreieunddreißig der kleinen Opfer haben das Alter der Schulpflichtigkeit, 6 bis 12 Jahre, nicht überschritten. Einundzwanzig Bauern und Bäuerinnen waren im Alter von über 50 Jahren. Die übrigen Todesopfer waren zum überwiegenden Theile Burchen im Alter von 17 bis 25 Jahren und Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren und in geringerer Zahl verlorne Frauen und Männer im Alter von 28 bis 50 Jahren bei der Katastrophe das Leben.

Der Ausbruch der Aetna. Ueber denselben meldet ein Korrespondent der „Courier della Sera“ folgendes: Als ich erfuhr, daß sich auf dem Aetna zwei neue Krater geöffnet haben, begab ich mich in Automobil nach Nicolisi und bestieg die Monti Rossi, von deren Höhe sich mir ein großartiges Schauspiel bot. Eine ungeheure Lavamasse breitete sich aus so weit das Auge reicht. Im Hintergrunde erhoben sich vier ungeheure Rauchsäulen in Form von Pinien, die von Zeit zu Zeit durch einen Feuerschein erhellt wurden. Ein dunkler Schleier verbarg den Aetna, dessen Summe aber warnend, wie Hunderte von Artilleriesalven, die Luft erschütterte. Auf einmal theilte sich der Nebel und es erschien der Lavaström, der unter dumpfem Brausen sehr schnell hinfloß. Ein weiteres Vordringen war infolge des Schneesturmes unmöglich. Die Lava bedroht besonders die Dörfer San Leo und Rinuzzi, deren Bevölkerung die Flucht ergriff. Den letzten Nachrichten zufolge haben sich zwölf kleine Krater aufgethan, aus denen Lava fließt. In Apulien herrschen seit einigen Tagen Ueberschwemmungen, die einen Schaden von zwei Millionen Lire angerichtet und auch verschiedene Menschenleben geföhrt haben. — Der Lavaström bringt immer weiter vor, wobei er Kulturen zerstört und kleine Bauernhäuser verschüttet. Vier Krater werfen große Lavamengen aus, die sich zu einem Strome von 4 Meter Höhe und 4 Meter Breite vereintigen. Die Lava ist bis in die Gegend von Soleo, 7 Km. von Belpasso und 6 Km. von Nicolisi, vordgedrungen. Der Lavaström bedroht die Ortschaft Borello und befindet sich 6 Km. von Belpasso. Es haben sich neue Ausbruchsstellen gebildet.

Verhaftung eines Mädchenmörders. Aus Newyork wird berichtet: Hier wurde der achtzehnjährige Deutsche Albert Wolter unter dem dringenden Verdachte verhaftet, ein junges Mädchen namens Ruth Wheeler, das Sonntag verschwunden war, ermordet und vielleicht im Kamin seiner Wohnung verbrannt zu haben. Wolter hatte das Mädchen durch ein Inzerat, worin er eine Maschinenschreiberin suchte, an sich gelockt. Wolter ist aus Dresden gebürtig. Man fand in seinen Koffer 1500 Briefe und Postkarten von Frauen aus Deutschland. Wolters Geliebte Kate Miller wurde gleichfalls in polizeilichen Gewahrsam genommen, da man in ihr die Hauptzeugin gegen Wolter, der hartnäckig leugnet, zu finden hofft. Die Obduktion der Leiche der ermordeten Wheeler ergab Festen durch Rauch als Todesursache. — Eine weitere Newyorker Depesche meldet: Die Ermordung der jungen Stenographin Wheeler durch den 18-jährigen Albert Wolter bildet das Tagesgespräch. Die Sache macht umso größeres Aufsehen, als fünfzehn junge hübsche stellungsuchende Mädchen seit jener Zeit verschwunden sind. Man glaubt, daß auch sie Opfer Wolters geworden sind.

Professor C a n a n i, der berühmte Lehrer an der kön. Universitäts-Klinik zu Neapel, äußert sich in einem seiner wissenschaftlichen Werke wie folgt:

„Ich lasse das natürliche Franz Josef-Bitterwasser mit ausgezeichnetem Erfolg von meinen, an Zuckerharuruhr leidenden Kranken, welche einer strengen Kur unterworfen sind, trinken. Das „Franz Josef“-Wasser, auf natürlichem Magen genossen, verbessert die Verdauung und ersetzt vollständig die natürlichen Mineralwässer von Karlsbad.“

Man verlange in den Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen ausdrücklich das altbewährte „Franz Josef“-Bitterwasser. 59-25.8

Aspirin
wird echt nur
in Original-tabletten

wie abgebildet
20 Stück K 1.20 gekauft
BAYER & Co., Leverkusen, b. Mülheim a/Rh.

K. K. Priv. Assicurazioni Generali in Triest, Budapest, V., Dorotheagasse No. 10. In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichten wir die Hauptziffern der Bilanz der Assicurazioni Generali in Triest, der größten, reichsten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft unseres Vaterlandes. Die komplette Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligst Jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet zur Verfügung. Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer- und Transport-Versicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchdiebstahl. Sie vermittelt ferner: Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft, sowie Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen für die Erste ö. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft. Garantie- und Kautionsversicherungen, sowie Versicherungen gegen Entwendung, Diebstahl, Veruntreuung und Unterschlagung und Versicherungen von Rennpferden, Vollblut- und sonstigen edlen Zucht- und Zug-Tieren für die „Minerva“ Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Die Haupt-Agentenschaft in Nagybecskerek **Steiniger Széja.** 106-1

Verbraucht Millionen. Die Tabakfabrikationsdirektion hat soeben einen statistischen Ausweis über den Konsum der im vergangenen Jahre verkauften Tabakfabrikate zusammengestellt, dem wir die folgenden Stellen entnehmen: Von den im allgemeinen Verkehr befindlichen Tabaksorten wurden insgesamt 556,933,695 Zigaretten, 2,187,108,653 Zigarretten und 96,150 Havannazigaretten verkauft. Von den im inländischen Spezialitätenverkehr befindlichen Fabrikaten wurden 18,877,535 Zigaretten und 99,100,204 Zigarretten verkauft. Für die im allgemeinen Verkehr befindlichen Fabrikate gingen insgesamt 120,704,732 Kronen, für die im inländischen Spezialitätenverkehr befindlichen Fabrikate insgesamt 12,015,497 Kronen, für ausländische Spezialitätenarten 2,479,691 Kronen ein. Insgesamt betragen die Einnahmen 135,198,920 Kronen, um 5,068,903 Kronen mehr als im Jahre 1908, was einer Zunahme von 3.8 Prozent entspricht.

Lebendig begraben. Aus Newport wird gemeldet: Aus Youngstown (Staat Ohio) wird über ein ganz außergewöhnliches Ereignis berichtet. Ein Neger erschien vor der Senatskommission und erklärte, daß er eine göttliche Summe gehört habe, die ihm mitteilte, daß eine Dame Namens Stella Jefferson, die schon längere Zeit begraben sei, sich lebend im Grabe befinde. Die Ärzte schenkten Anfangs den Angaben des Negers keinerlei Glauben. Als der Neger aber auf seiner Mitteilung beharrte, wurde die Untersuchung eingeleitet. Auf Grund der Angaben des Negers wurde in dem betreffenden Grabe der Sarg geöffnet. Die Kommission konnte konstatieren, daß der Tod der Frau Jefferson erst vor einigen Stunden erfolgt sei. Die Leiche lag auf einer Seite und die Lage der Toten bewies, daß ein langer Kampf vorgegangen sein mußte, bevor der Tod durch Ersticken eintrat.

Beim Schatzsuchen verunglückt. Aus Runnersdorf bei Brüx wird gemeldet: Einer alten Tradition zufolge birgt der im Gebiete der Herrschaft Eisenberg liegende Seeberg in seinem Innern eine ganze Braupfanne gebiegenen Goldes. Aber es gibt nach der Erzählung der Alten nur ein Mittel, zu dem Schätze zu gelangen. Wenn der Parrer am Palmsonntag die Passionsgeschichte liest während des Hochamtes, öffnet sich nahe dem Gipfel des Berges eine geheime Thür, durch welche man zu dem Golde gelangen kann. Dies muß jedoch, wie gejagt, während des Hochamtes bis 12 Uhr Mittags geschehen, denn mit dem 12. Glockenschlage fällt die Thür zu, verschwindet und bleibt wieder auf die Dauer eines Jahres unsichtbar. Zur Hüterin des Schatzes ist eine Seejungfer verdammt und es wurden schon der Versuche mancherlei unternommen, um die Jungfrau zu erlösen, zu befreien, jedoch vergeblich. Auch am heurigen Palmsonntag bestiegen vier junge Burschen den Seeberg, um den Schatz zu heben. Der Weg ist steil und beschwerlich und führt über glatte Steine und beim Klettern über diese Felsen verlor einer der Burschen, Josef Müller, den Halt und stürzte in die Tiefe, wobei er sich einen äußerst komplizierten Oberschenkelbruch zuzog. Nur mit großer Anstrengung gelang es, zu dem abgestürzten Schatzsucher zu kommen und erst als Hilfe von unten zur Stelle war, konnte man ihn unter unsäglichen Mühen thalabwärts schaffen, worauf der Schwerverletzte in das Brüxer Krankenhaus transportiert wurde. Die Seebergjungfer aber, die Hüterin des Schatzes, muß abermals ein volles Jahr auf ihre Befreiung warten.

Bevölkerungs-Bewegung.
Bei dem Nagybecskerek f. u. Matrifel-
amte haben im Laufe der Woche fol-
gende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Kron Spizer, irr., Holzhändler, mit Klona Neumann, irr. — Peter Breier, r.f., Eszmenmacher, mit Josefa Maczara, r.f. — Stefan Jeremia, r.f., Tagelöhner, mit Estka Marki, r.f. — Johann Fojdl, r.f., Tagelöhner, mit Marie Jeremia, r.f. — August Kerec, r.f., Maurer, mit Emilia Szumper, r.f.
Geborene: Andreas Madar Lang, r.f., Geschäftsführer, ein Knabe. — Martin Kertész, ref., Gastgeber, ein Knabe. — Arthur Jank, r.f., händischer Steueroffizial, ein Knabe. — Alibonaz Gumi, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Heinrich Dolak, r.f., Webermeister, ein Knabe. — Lazar Gofkor, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Franz Gofkor, r.f., Landmann, zwei Knaben. — Adolf Szemes, irr., Bürgerlichprofessor, ein Knabe. — Madon Krisznanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Jozsef Curinshi, f. u. f., Infanterist, ein Mädchen. — Georg Demesik, evang., Tagelöhner, ein Mädchen. — Adam Valzer, r.f., Eisenstecher, ein Mädchen. — Rosa Lakatos, r.f., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Karl Enkacs, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Michael Gera, r.f., Tagelöhner, ein Knabe. — Szevetozar Mierkov, gr.-or., Gastgeber, ein Mädchen.
Gestorbene: Stefan Dobny, gr.-or., 58 Jahre, Lungentuberkulose. — Dragolyub Grün, gr.-or., 30 Tage, Lebensschwäche. — Michael Vafuski, gr.-or., 37 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Sebastian Nedelykovan, gr.-or., 22 Jahre, Schüler, Lungentuberkulose. — Alexander Juhász, 11 Monate, Abzehruna. — Fran Demeter Levaity, gr.-or., 80 Jahre, Altersschwäche. — Witwe Johann Dorigity, gr.-or., 50 Jahre, Lungentuberkulose. — Heinrich Palnik, r.f., 9 Monate, Darmkatarrh. — Peter Milinfor, gr.-or., 55 Jahre, Tagelöhner, Herzklappenfehler. — Fran Alexander Kurneski, gr.-or., 75 Jahre, Altersschwäche. — Johann Lepich, r.f., 3 Monate, Lebensschwäche. — Witwe Karl Jabri, r.f., 92 Jahre, Altersschwäche. — Fran Alexander Bruzin, gr.-or., 40 Jahre, Herzklappenfehler. — Melinda Edenbura, r.f., 15 Tage, Lungentzündung. — Nikolaus Bernhard, r.f., 25 Jahre, Maurer, Gedärmeentwicklung. — Alexander Martin Kertész, ref., 8 Tage, Lebensschwäche. — Mathias Kitz, r.f., 55 Jahre, Schneider, Lungentuberkulose. — Michael Subar, r.f., 3 Jahre, Scharlach. — Michael Blaslovich, r.f., 50 Jahre, Eszmenmacher, Bandwurmtyphus.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereler
Leichenvereines“ sind gestorben:
29. Barbara Seidel.
30. Katharina Gruber.
31. Eleonora Jabry.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

Fahrplan
der von respektive nach Nagybecskerek
verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1909.

Abfahrt:

- a) Vom Nagybecskerek Bahnhöfe.
Nach Pancsova.
Früh 8.10. — Abends 7.05.
Nach Szeged—Budapest.
Vormittags 9.50. — Abends 6.46.
Nach Szeged.
Nachmittags 1.15 (Motorwagen).
Nach Nagytitinda—Budapest.
Früh 6.07.
 - b) Vom Nagybecskerek-Bégaparter
Bahnhöfe:
Nach Zombolha, Temesvár, Werschetz.
Nachmittags 4.15.
Nach Temesvár, Werschetz, Antalfalva—
Pancsova und Alibunár.
Früh 3.33.
Nach Módos.
(Zeben Dienstag, Freitag und Sonntag.)
Vormittags 11.38.
Nach Szécsány: Morgens 6 Uhr 31 M.
Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn).
Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.25.
- Ankunft:**
- a) Am Nagybecskerek Bahnhöfe.
Von Temesvár, Werschetz, Zombolha.
Vormittags 9.28.
Von Pancsova.
Nachmittags 5.15.
Von Budapest—Szeged.
Früh 7.18. — Nachmittags 5.50.
Von Szeged.
Vormittags 9.47 (Motorwagen).
Von Budapest—Nagytitinda.
Abends 9.50.
 - b) Am Nagybecskerek-Bégaparter
Bahnhöfe:
Von Zombolha, Werschetz, Alibunár
und Temesvár.
Abends 8.05.
Von Módos.
(Zeben Dienstag, Freitag und Sonntag.)
Früh 6.30.

Von Pancsova.
Früh 8.27.
Von Szécsány: Abends 6 Uhr 31 M.
Von Zombolha. (Schmalspurige Bahn).
Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.02.

Offene Sprechhalle.

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
Heller ZAHN-CRÈME

Serravallo's
China-Wein mit Eisen
Hygienische Ausstellung Wien 1900: Staatspreis und
Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blatarme
und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes,
nerventstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
Vorzügl. Geschmack. Ueber 600 ärztl. Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflief., Triest-Bareola
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter
à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.80.

Quivolleres und schmerzhafteres Leiden als
Zahnschmerzen gibt es kaum. Tausende und
tausende der Menschen
leiden daran, ohne be-
müssigt zu sein, durch
Benützung von Sztraka's
Mentholzahnseife können
Sie sich für ewige Zeiten
davon befreien. — Preis
einer Majolikadose 1 Kr.
sammt einer wissenschaft-
lichen Abhandlung über
Zahnpflege. Zu haben in Apotheken, Droguerien
für 1 Krone. 3 Stück für 3 Kronen versendet
franko Apotheker Sztraka in Mohol. 23/2 7.7
Zu haben in Nagybecskerek bei Mehlkuhn Dezsö, Droguerie.



**Ein schlechter Wagen
kann nichts vertragen**

und die beständige Folge davon ist: Appetit-
losigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdaunungs-
störungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen
bringen 13b-85

**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen.**

Medizisch erprobt!
Paket 20 und 40 Seller.
Zu haben bei den Herren Apothekern:
Ernst Baisch, Josef Keilner, Alexander
Nagy, Apotheke „zum Salvator“, Gábor
Kollari in Nagybecskerek; S. Theo-
dorovic in Oppova; Vladislav Paw-
lowez in Szénisüdp; R. Szerdahely
in Bégaparter, K. Leiner Dezsö, Apo-
theke zur „Mariagift“ in Bácskényán,
Emil Gebauer, Apotheke in Roca.

Ein Haus

mit grossam Obstgarten,
auf schön gelegnem Platze
Stadttheil Amerika,
Bajza utca Nr. 6
ist zu verkaufen.
104-41

Mehl-, Salz- und Hülsenfrüchten- GESCHÄFT

in der Hunyadi(Haupt)-Gasse,
besteht seit 40 Jahren,

ist per 1. Mai, ev. 1. November
zu verkaufen.

Vorteilhafte Bedingungen. Nähere Aus-
künfte werden nur persönlich erteilt durch

Johann Billitz

Nagybeeskerek, Hunyadigasse

98-2.2

Yoghurt.

Yoghurt ist eine spezielle, fermentierte Dick-Milch, welche die Gedärme reinigt, wodurch der menschliche Organismus gesünder wird und den Krankheiten mehr Widerstand leistet.

Professor Metschnikoff aus Paris sagt: „Der beständige Genuss von Yoghurt ist ein erfolgreiches Mittel des hohen Alters.“

Yoghurt echt bulgarische fermentierte Dick-Milch wird in unserer Umgebung ausschliesslich von **Frau Josef Geiduschek** (Nagybeeskerek, Árpád-Gasse Nr. 7) verfertigt und wurde durch sämtliche Nagybeeskereker Aerzte eindringlich untersucht und als **ausgezeichnet** erklärt.

Yoghurt echt bulgarische fermentierte Dick-Milch wird in 1/3 Liter Schalen verkauft und kostet per Schale **20 Heller** bei der Erzeugerin: 49-10.10

Frau Josef Geiduschek

Nagybeeskerek, Árpád-Gasse 7.

Achtung vor allen Nachahmungen!

Eröffnet!

Eröffnet!

Grand Hotel Savoy.

In der schönsten, vornehmsten und elegantesten Gegend der Hauptstadt gelegen.

József-körút 16. Budapest, VIII., József-körút 16.

Das modernste und neueste Hotel der Hauptstadt. 120 Zimmer und Salon. Zentral-Dampfheizung. Jedes Zimmer mit Kalt- und Warmwasserleitung. Lift. Vacuum Cleaner. Elektrische Beleuchtung. Gesellschafts-Säle. — Grösste Bequemlichkeit. — Vornehmer Speisesaal und Kaffeehaus. — Interurban-Telefon. Mässige Preise. Zimmer von 3 Kronen aufwärts mit Heizung und Beleuchtung. Nach den modernsten hygienischen Vorschriften eingerichtet. Elektr. Wagenverkehr zu sämtlichen Bahnhöfen.

53-15.9



70-20.4

Repräsentanz und Niederlage: Temesvár, Josefstadt, Uri utca 1.

Der beste Fussbodenansstrich FRITZELACK

**HALTBAR! ELEGANT!
AUSGIEBIG!
IM GEBRAUCHE BILLIGST!**

in wissenschaftlichen Zeitschriften wegen seiner hygienischen Eigenschaften anerkennend erwähnt!

Niederlage bei Melkohn Dezsö, Droguerie.
99 10-2

KUNDMACHUNG.

Der Nagybeeskereker Spar- und Vorschussverein als Aktiengesellschaft

führte ein neuartiges, mit **Lebensversicherung** verbundenes **Spareinlagen-System** ein, zu welchem Behufe er mit einer hervorragenden Versicherungs-Anstalt in engeren Verkehr trat.

Das Wesen dieses neuen Geschäftszweiges ist folgendes:

Jeder Eintretende verpflichtet sich **wöchentliche Raten von je einer Krone** zu bezahlen. Von diesen Raten können nach Belieben auch mehrere im Voraus entrichtet werden. Hiemit in Verbindung kann der Einleger gegen eine geringe Gebühr **auch sein Leben versichern**.

Nach Verlauf von 15 Jahren

während welcher Zeit die Einkronen-Wochenraten sammt Zinsen und Zinseszinsen 1000 Kronen ergeben, bekommt der Einleger diesen ganzen Betrag d. h.

1000 (eintausend) Kronen ausbezahlt.

Sollte der Einleger jedoch inzwischen sterben, so sind die **1000 Kronen sofort fällig**, selbst in dem Falle, wenn bis dahin bloss eine Wochenrate eingezahlt sein sollte.

Im Falle der Einleger das Einzahlen der Wochenraten innerhalb der 15 Jahre einzustellen wünscht, erhält er die eingezahlten Raten sammt Zinsen und Zinseszinsen zu jeder Zeit zurückgezahlt.

Die Einzahlenden können im Alter von 20 bis 60 Jahren stehen. **Jeder Einleger kann nach Belieben auch für mehrere tausend Kronen zugleich einzahlen und sein Leben dadurch auf mehrere tausend Kronen versichern.**

Indem wir die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums auf diese neue Weise vernünftiger Sparsamkeit hinlenken, bemerken wir noch, dass diese Neuerung sich in vielen Orten des Landes bereits grosser Beliebtheit erfreut und betragen die Summen solcher Spareinlagen bereits viele Millionen.

96-x.3

Mit näheren Aufschlüssen dient gerne der

Nagybeeskereker Spar- und Vorschuss-Verein als Aktien-Gesellschaft.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke

Herbabny's Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Sirup

Seit 40 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 Kr. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

PURJODAL
(Geistlich geküht.)

Ein Jod-Saraparilla Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampffördernd sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- oder Saraparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolge anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K. 20 H., per Post 40 H. mehr für Packung

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle: Dr. Heilmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“ (Herbabnys Nachf.)
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75. 19a-44

Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybeckerek, Ernesztháza, Neu-Verbasz, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor-Szécsány, Werschetz.

Benzin-, Sauggas-,
Rohöl-, Dampf-, Petro-
lin- und Leuchtgas-
MOTORE
Benzinlocomobilen.
Bauaufzüge.

PLEWA & Cie.
Maschinen- und Motorenfabrik
WIEN, XVII.,
Wattgasse 78-80.
Telegrammadresse: PLEWA, WIEN-BERNALS.
Rayonvertreter gesucht.

Backöfen aller Systeme u.
in jeder Grösse.
Misch und Knetmaschinen.
Sämtliche Bäckerei-
Hilfsmaschinen, Ge-
räthe u. Backofen-
armaturen.

102-202

wende sich jedermann, der Wert auf
prima sortenreines Material legt.

Obstbäume

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen,
Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen
(Prachtware), europ. u. amerik. Schnitt- und Wurzelreben.

FISCHER u. Comp
Baum- und Rebschulen.

Beherrschender
Hauptkatalog auf
Verlangen gratis.

15 65

Billigstes und
bestwirkendes **Abführmittel**

Philipp Neustein's
Verzuckerte
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten des Unterleibsorgans, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vorzüglichen Form wegen werden sie leicht von Kindern gern genommen. 6-14-13

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthaltend, kostet nur Kr. 2.- Bei Voreinsendung von Kronen 2.45 erfolgt Frankoversendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Phil. Neustein“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien, I., Blaufengasse Nr. 6.
Depots in Nagybeckerek bei: E. Basch und J. Kellaer.

P. T.

Ich beehre mich bekannt zu geben,
dass ich meine

Advokaturkanzlei
in Nagybeckerek, Hunyadi-Gasse Nr. 225
(Kovács'sches Haus)

mit heutigem Tage eröffnet habe.
Nagybeckerek, den 29. März 1910.
Dr. Ludwig Borsodi
Advokat.

103-31

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine **bestrenommierten** Fabrikate in Holzrouleaux und Jalousien aufgenommen.

ERNST GEYER
BRAUNAU, BÖHMEN. 66-107

**Weinveredlungen
und
Sprösslinge!**

Schon jetzt schliesse ich Lieferungsverträge pro Herbst dieses oder Frühjahr kommenden Jahres ab für alle Quantitäten zu billigsten Preisen.

Behufs Vergrößerung meines Etablissements bin ich geneigt gemeinschaftlich mit Weingutsbesitzer oder Händler als Associé, zu operieren.

Korrespondenz in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache.

Adresse: Alexander Szücs Sohn, Weinbau,
Bihardtöszeg, Ungarn. 14-1613

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenksstörungen** angewendet wird.

Warnung. Ueberwachtiger Nachahmungen wegen! Man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 H., 1.40 und 2.20 vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Dorál, Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke „Goldene Löwen“
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

2-2014

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben! Glänzende Dankschreiben. — Ärztlich empfohlen.

Institut „SANITAS“ VELBURG P. 137
Bayern 9-1514

Höchste Auszeichnung
Grand Prix St. Louis 1904

Globe
Pulzmittel

putzt
besser
als andere

Merall-Pulzmittel

Höchste Auszeichnung
Gold. Staatsmedaille „Nürnberg“
1906

Druck und Verlag von der Gr. Beckereier Buchdruckerei in Nagybeckerek, Szabolcsgasse, Nr. 1.